

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 75 $\frac{1}{2}$ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:

Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile ober
deren Raum 10 $\frac{1}{2}$.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 219.

Hirschberg, Sonntag den 18. December.

1881.

Mene tekel!

Alle Diejenigen, und dazu gehören ja auch die Leser unseres Blattes, welche an eine Allmacht glauben, die die Welt regiert, werden nicht nur erstaunt und erschüttert stehen vor dem entsetzlichen Ereignis, welches noch heute alle Gemüther Deutschlands und Oesterreichs erregt, sondern auch voll Ehrfurcht vor der allmächtigen Kraft sich beugen, die von Zeit zu Zeit zürnend ihren drohenden Finger emporhält, wie um der sorglosen Welt zu zeigen, daß über alle menschlichen Berechnungen, Kunst und Technik hinaus eine Hand waltet, vor deren Wirken Fürsten und Völker in das Nichts verschwinden. Die ewige Gerechtigkeit Gottes giebt uns andererseits die Bürgschaft, daß solche Katastrophen nicht ohne väterliche Absichten in die Luft hauchende Menge hineingeschleudert werden, und es scheint, als wenn gerade der Brand des Ring-Theaters ausgesucht worden sei, um die Menschheit die Allmacht Gottes auch dauernd fühlen zu lassen, denn wie zum Schutze wölbt sich unnahbar eine sturzdrohende Ruine über der gemeinsamen Grube, in welcher eine große Menge menschlicher Leichen verkohlen. Das Miasma, welches in Folge dessen ganz Wien durchzieht und bis in die innersten Gemächer und feinsten Boudoirs dringt, ist der Geruch des Fleisches unserer Mitmenschen. Es scheint, als solle dieser Geruch verhindern, daß der leichtlebige Wiener nicht frevelhafter Weise seinen Schmerz mit neuen Lustbarkeiten betäube und als solle der tägliche graufige Anblick der überall noch so traurigen Spuren jener Katastrophe eine dauernde Erinnerung sein, welche die Gemüther wachhält, damit der Stadt Wien Zeit und Trieb nicht fehlt, den Ernst und die Furcht Gottes wieder einzuziehen zu lassen.

Diese Mahnung ist aber nicht nur an Wien, sondern an jeden fühlenden Menschen gegeben. Deshalb haben wir es für unsere Pflicht gehalten, dieses Ereignis, welches noch heute alle Tagesblätter erfüllt, in dem Lichte christlicher Weltanschauung zu betrachten und uns eingedenk sein zu lassen, daß wir jeden Augenblick bereit sein müssen, vor den hohen Richter zu treten, um dort zu verantworten, nicht nur, was wir im privaten Leben, sondern auch, was wir im öffentlichen Leben sprechen und thun. Erst wenn unser Familien- und öffentliches Leben von jenem Geist getragen wird, welcher allein Bürgschaft für ein gesegnetes Staatsleben giebt, wenn solche Gedanken und Vorsätze dem Brande von Wien entsprechen, dann würde selbst dies Grab eine Stätte sein, die durch ihre segensreichen Früchte den Schmerz über die thränenreiche Saat vergessen lassen könnte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dec. Die Kaiserlichen Majestäten wohnten gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser und König vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen v. Büchler, dem Hofmarschall Grafen Perponcher, dem General-Intendanten von Hülsen, dem Polizei-Präsidenten von Madai und dem Geheimen Hofrath v. Bork sich Vortrag halten und nahm hierauf militärische Meldungen entgegen. Vor dem Diner, welches die Kaiserlichen Majestäten allein einnahmen, machte der Kaiser, begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberst von Vindequist, noch eine Spazierfahrt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen Ausbleiben im Reichstage vom Staats-Secretär von Büttcher gestern mit Gesundheitsrückichten motiviert wurde, ist dem Vernehmen nach wieder von einem älteren schmerzhaften Leiden (Venentzündung)

befallen worden, welches ihn an das Zimmer fesselt und dem dienstlichen Verkehr zur Zeit entzieht.

In der 17. Sitzung des deutschen Reichstages, welche am Donnerstag, Abends 8 Uhr begann, wurde die Debatte über den Antrag Hänel und Genossen, betreffend die letzten Reichstagswahlen, fortgesetzt. Zunächst wendete sich der württembergische Abgeordnete Frhr. v. Böllwarth gegen das Treiben der Linken, welches nur darauf hinauslaufe, den Reichskanzler zu verdächtigen. Unter solchen Verhältnissen sei die Ehre, Mitgliede des deutschen Reichstages zu sein, sehr gering. Nach ihm ergriff der Abg. v. Wenigsen das Wort, um sich gegen die Ausführungen des Herrn Ministers v. Puttkamer in der Tagesitzung auszusprechen, wurde jedoch von letzterem sehr energisch und gründlich widerlegt. Nachdem sodann noch der Abg. Eugen Richter in seiner bekannten Weise gegen Regierung, Landräthe und Conservative gepölkert, hielt der Abgeordnete Stöcker eine meisterhafte, die unlautere fortschrittliche Wahlagitation sehr eingehend schildernde Rede. Ein Schlußantrag wurde wiederholt abgelehnt und es sprachen ferner die Abgg. Westphal und Mommsen, sowie der Staatsminister v. Puttkamer. In dem dann folgenden Schlußwort des Abgeordneten Dr. Birchow wird derselbe wiederholt ausfallend gegen den Abg. Stöcker und den Minister v. Puttkamer, so daß der Präsident seine Ausdrucksweise mehrfach rügen muß. In einer persönlichen Bemerkung erklärte der Abg. Frhr. v. Minnigerode in Folge einer seitens des Abg. Birchow hierzu gegebenen Veranlassung: „Die von der Fortschrittspartei erstrebte Parlammentsherrschaft ist der Tod der Monarchie!“ Nachdem der Abg. Dr. Birchow den seiner Partei gemachten Vorwurf abzuwenden gesucht hatte, bemerkte der Abg. Frhr. v. Minnigerode: „Meine Autorität steht gegen die Autorität des Abgeordneten Birchow!“ Als in dieser unbequemen Situation der Abg. Richter (Hagen) in einer ihm nicht zustehenden persönlichen Bemerkung den für die Fortschrittspartei überaus ungünstigen Schlusseindruck verweisen wollte, wurde er vom Präsidenten niedergelungelt. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen und die Sitzung Nachts 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Die am Freitag stattgehabte 18. Sitzung des Deutschen Reichstages bot ein ruhigeres Bild als die letzte Nachtsitzung dar. Auf der Tagesordnung stand zunächst der mündliche Bericht der Commission für den Reichshaushalts-Etat über die derselben zur Vorberathung überwiesenen Etats-Positionen für die Verwaltung des Reichsheeres. Die Commission hatte beantragt, die Positionen für eine Unterofficierschule in Neu-Breisach und für die Palastkaserne in Trier zu streichen, und der Referent, Abg. Freiherr von Malchahn-Gülz hatte diesen Antrag zu bekräftigen. Während Abg. Staatsminister v. G \ddot{o} ssler für die letztere Position eingetreten, der Kriegsminister von Ramcke die Bewilligung der Forderung für die Unterofficier-Schule in Neu-Breisach empfahlen und der Abg. v. Treitschke in warmen Worten vom politischen Gesichtspunkte aus sich in gleichem Sinne ausgesprochen, die Abgg. Hermes (Parchim), Dr. K \ddot{e} e und von V \ddot{e} nda dagegen für den Commissionsantrag das Wort ergriffen hatten, schilderte Abg. Graf Moltke, wie nothwendig es sei, in Elsaß-Lothringen gerade die Jugend zu gewinnen zu suchen, gleichzeitig die politische Seite der Angelegenheit betonend. Aber nur die Mitglieder der deutsch-conservativen Fraction erhoben sich bei der Abstimmung für die Forderung der Regierung; vor der Abstimmung hatte noch der Abg. Büchtemann für die Streichung der Position gesprochen. Es folgte der Bericht der Budgetcommission über derselben zur Vorberathung überwiesene Theile des Etats

der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung und des Etats der Reichsdruckerei. An der Debatte theilnahmen sich außer dem Referenten die Abgg. Dr. Lingen \ddot{a} s, Stökel, Sonnemann und Büchtemann, sowie der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. Stephan und einige Bundesrathscornmissare. Auch der Abg. v. V \ddot{e} nda findet noch zu einigen Auslassungen über die Position für das Postgebäude in Erfurt Gelegenheit. Diese Position wurde abgelehnt. Die Position für ein Postgebäude in Lübeck wird, entgegen den Beschlüssen der Budget-Commission, nach kurzer Debatte bewilligt; im übrigen genehmigt das Haus die Commissions-Anträge. Es folgt die Berathung des der Budget-Commission überwiesenen Theils des Reichshaushalts-Etats: Pölle und Verbrauchsteuern. Nach einer ausführlicheren Begründung des Referenten, Abg. v. Wedell-Malchow, legt in längerer Rede der Abg. Leuschner es klar, welcher großen Nutzen das Schutzoll-System uns gebracht und wie unter dem Schutzoll die Böhne gestiegen sind. Er giebt zahlreiche statistische Daten und beweist durch dieselben, daß die entgegenstehenden Behauptungen der Fortschrittspartei der Wahrheit entbehren und angesichts dieser Ziffern in nichts zerfallen müssen. Abg. Dr. Bamberger nimmt die Freihandelspolitik in Schutz und tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen, wird aber vom Bundesrathstisch aus, und zwar vom Director im Reichsschatzamt, Burchard, auf das Hinsässliche seiner Deductionen aufmerksam gemacht und gründlich widerlegt. Ferner wendet sich der Staatssecretär des Innern v. V \ddot{o} lklinger gegen den Abg. Bamberger wegen seiner Ausführungen bezüglich der Rescripte des preussischen Handelsministers an die Handelskammern von Grünberg und Danzig. Redner schildert genau die wahrheitswidrigen Berichte der genannten Handelskammern und betrachtet es als Pflicht des vorgelegten Ministers, derartigen, mit der Wahrheit in Widerspruch stehenden Berichten ein Ziel zu setzen. In vorzüglicher Weise tritt darauf der Abg. Schroeder (Lippstadt) dem Abg. Bamberger entgegen, erklärend, daß er dem Abg. Leuschner denn doch noch mehr glaube, als dem Abg. Bamberger, da ersterer seit 25 Jahren theoretisch und praktisch mit dieser Frage in Verbindung stehe. Hierauf tritt Vertagung ein.

Oesterreich.

Ueber den Stand der Unruhen in Dalmatien wird berichtet: Banden von Crivoscianern und Herzegowinern lagern auf den Höhen zwischen Perasto und Ledenice. In der letzten Zeit kommen wiederholt Einfälle in den Bezirk Ragusa vor; den Bewohnern von Stolovo und Lastua im Bezirk Cattaro gelang die Abwehr von Ueberfällen. Aus Cattaro wird gemeldet, daß es dem Baron Jovanovic gelungen sei, durch Aufstellung eines Grenzcordons in der Sutorina und Zubci die Crivoscianer von weiteren Verstärkungen aus der Herzegowina abzuschneiden und die Communication zwischen den Insurgentenbanden in der Herzegowina und den Hochsefen zu verhindern.

Frankreich.

Wie man hört, bietet Gambetta Alles auf, um Léon Say und Freycinet zum Eintritt in das Cabinet zu bewegen.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan hat von dem Kaiser von Deutschland ein Telegramm erhalten, worin letzterer dem Großherrscher für die ihm verliehene große Auszeichnung des Verdienst-Ordens (Nischani-Zmitiaz) dankt, sowie dafür, daß er zu diesem Zweck eine besondere Mission nach Berlin gesandt habe. Der Kaiser Wilhelm fügt hinzu, daß er die freundlichen Gefühle des Sultans für ihn in hohem Grade würdige, und hoffe, daß dieser Ausdruck von

Sr. Majestät Wohlwollen eine dauernde und aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und der Pforte einleiten möge. Der Sultan hat die Depesche des Kaisers in äußerst herzlichen Worten beantwortet.

Provinzielles.

rn. **Görlich**, 16. Dec. In große Besorgniß wurde durch die Schreckensnachricht von der Katastrophe in Wien auch eine hiesige Familie versetzt. Der königliche Musikdirector Herr Klingenberg erhielt nämlich bald nach dem Bekanntwerden des erschütternden Ereignisses von seinem besuchsweise in Wien weilenden Sohne, welcher sich als Cellovirtuose auf einer Kunstreise befand, die Nachricht, daß letzterer mit einem Freunde und Kunstgenossen aus Pest, mit welchem er in Wien zusammengetroffen war, an jenem Unglückstage das Ringtheater zu besuchen sich vorgenommen hatte. Nach mehreren angstvoll durchlebten Stunden empfingen die tiefbekümmerten Eltern jedoch die Benachrichtigung von ihrem Sohne, daß derselbe durch einen Zufall an dem beabsichtigten Theaterbesuche verhindert worden war. Sein Freund aber, der sich zur Vorstellung begeben, hat in den Flammen den Tod gefunden. — Vorgestern besuchten die Mitglieder des Communal-Landtages der preussischen Oberlausitz die hiesige Handfertigkeitsschule. An die Besichtigung knüpfte sich ein erläuternder Vortrag des Herrn Stadtrath von Schenkendorf. Im März k. J., als am Schlusse des gegenwärtigen Unterrichtscurses, wird eine öffentliche Ausstellung der bis dahin gefertigten Arbeiten der Schüler stattfinden.

L. **Aus dem Kreise Striegau**. Mit dem Goldberger recht offenen Referenten kann auch von hiesiger Seite in die Klage eingestimmt werden, daß im diesseitigen Kreise noch gar sehr viele solche Zeitungen verbreitet sind, die sich nicht scheuen, dem „lieben guten Boten“, der aus dem Riesengebirge sich auch bis zu uns, wenn auch nicht gerade stark, so doch in einzelnen Fällen, verlaufen hat, an Ton und Haltung, wie genugsam bekannt, nachzukommen. — Doch auch, das können wir mit Freuden berichten, findet die conservative Presse daneben manches Plätzchen, das ganz gewiß für die Zukunft nutzbringend sein wird. — Die „Post aus dem Riesengeb.“ erweist sich auch hier als ein gesundes gutes Blatt unter denen der ungetheiltesten Beliebtheit, die noch voll und ganz ihrem theuren Vaterlande und dem Kaiser ergeben sind, mögen auch daneben ein „Biegnitzer Stadtblatt“ oder „Anzeiger“, ein „Neuroder Hausfreund“ oder „Breslauer Zeitung“ immer ihre goldnen, aber im wahrsten Sinne hohlen Freiheitsphrasen ausdreheln! Das Volk des deutschen Vaterlandes wird, das hoffen wir, wohl doch bald zur rechten Erkenntniß gelangen und wieder ein echtes deutsches Volk werden. Nur frisch vorwärts, die conservative Presse immer voran!

Dauban, 15. Dec. Eine hohe Auszeichnung und zugleich angenehme Ueberraschung ist gestern unserer freiwilligen Feuerwehr zu Theil geworden. Ein königlicher Commissarius überreichte nämlich am gestrigen Tage dem Brand-Director der hiesigen Feuerwehr, Herrn Richter, ein Dankschreiben seitens des Herrn Handelsministers mit einer Gratification von 100 Mk.

für die bei dem Brande der königl. Central-Werkstatt hieselbst seiner Zeit geleistete Hilfe.

Locales.

Hirschberg, 17. December.

S. [Polytechnischer Verein.] In der letzten Sitzung des polytechnischen Vereins sprach Herr Fabrikdirector Schramm über die Herstellung des „Portland-Cements“. Zunächst gab derselbe einen historischen Ueberblick über die Erfindung eines ähnlichen Mörtels in Frankreich und England, und dann die des Portland-Cements durch J. Aspdin in Leed im Jahre 1824. Die Fabrikation desselben in Deutschland wurde durch Dr. Bleibtreu veranlaßt und entstanden seit 1849 diverse Portland-Cement-Fabriken. Portland-Cement ist eine Mischung von kohlenurem Kalk und Thon. Die hiesige Fabrik verwendet dazu den sehr geeigneten Marmor vom Kapellenberge und selbstfabricirten Thon. Wichtige Substanzen dabei sind Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd und Magnesia. Feinste Verteilung und gleichmäßige Mischung der Rohmaterialien sind wesentlich bei der Herstellung. Der in der Hirschberger Fabrik angewandte Proceß ist der trockene, nach welchem das Material in trockenem Zustande in feines Mehl verwandelt wird und so durch den Mischcylinder geht. Das Pulver wird dann in Wasser eingesumpft, zu Ziegeln geformt und getrocknet. Andere Fabriken bedienen sich je nach Bedarf des nassen oder halbnassen Proceßes. Das Brennen des Portland-Cements geschieht in Schachtföfen mit unterbrochenem Brande. Weißgluthhitze ist die erforderliche Temperatur. Ist der Ofen ausgebrannt, läßt man die verbrannte Cementschlacke in den Aschfall gleiten und schafft sie alsdann von dort zu weiterer Verarbeitung fort. Der von anderen Fabriken zum Brennen verwandte Hoffmann'sche Ringofen hat nur theilweise günstige Erfolge geschaffen. Da das Portland-Cement nur in feinsten Pulverform verwendbar ist, wird die gäre Schlacke nach gehöriger Verkleinerung durch die Hand- und Brechmaschine auf Mühlen mit horizontal oder vertikal liegenden Steinen gemahlen. Bei ersterem bedarf man der festesten französischen Mühlensteine. Um möglichste Feinheit zu schaffen, wirkt in der Hirschberger Fabrik ein Walzenstuhl mit Hartgummiwalzen unter günstigen Resultaten. Brauchbares Fabrikat muß, mit Wasser angemengt, binden, an der Luft und im Wasser fortschreitend erhärten und hart geworden dem Einflusse chemischer und mechanischer Wirkungen Widerstand leisten. Der erhärtende Cement darf an Volumen weder zu- noch abnehmen. Der Vortragende führte zum Schluß noch einige Zerreißungsversuche mit dem Michaelis'schen Zerreißungs-Apparate vor. In der dem Vortrage folgenden Debatte sprachen sich mehrere Sachverständige sehr günstig über den Werth des hiesigen Fabrikats aus. Hierauf besprach Herr Baumeister Gankert die am 2. Februar k. zu eröffnende Stadtbahn in Berlin unter Vorlegung eines Situationsplanes. Die Bahn geht vom schlesischen Bahnhofe entlang der Spree, zum Alexanderplatz, überschreitet mehrfach die Spree, kreuzt die Friedrichstraße und geht bis zum Thiergarten. Mit der Ringbahn steht sie in mehrfacher Verbindung. Wegen des Durchgangs- und Lokalverkehrs hat sie vier Geleise. Für letzteren sind Ring- und Stadtbahn zu

einer Doppel-Ringbahn combinirt. — Von den weitern Verhandlungen erwähnen wir nur noch die, daß der bekannte Reisende Professor N. v. Schlagintweit für zwei Vorträge gewonnen werden soll.

□ [Extra-Concert.] Nach längerer Pause wird morgen (Sonntag) unsere Stadt-Capelle im Zehrmann'schen Saale ihr letztes Concert vor den Feiertagen geben. Da die letzten Wochen für Herrn Grau pecuniär weniger günstig waren, derselbe auch verschiedene empfindliche Verluste erlitten hat, so wäre es wünschenswerth, daß trotz der vielen anderweitigen Concerte und Vergnügungen, welche in letzter Zeit dem Publikum geboten worden sind, sich morgen Abend die Freunde unserer Stadtcapelle noch einmal recht zahlreich einfinden möchten, um dadurch zu beweisen, daß ihre bisher für das Unternehmen gezeigte Sympathie nicht erkaltet ist.

L. [Theater.] Am 16. d. wurde „Der liebe Onkel“ von Rudolf Kneifel, Verfasser der Tochter Belials u. dergl., gegeben. Wenn sich auch an dem Sujet des „Schwanks“ mancherlei aussetzen läßt, so erreichte er doch seinen Zweck: Heiterkeit der Zuschauer. Herr Heine (Pastor), Herr Durand (Math Zornebock), sowie die anderen mitwirkenden Herren und Damen hatten ihre zum Theil nicht leichten Rollen richtig aufgefaßt und glücklich zur Darstellung gebracht. Nur Herrn Elsner (Küster) möchten wir ein größeres Maßhalten in der Komik empfehlen, da das übermäßige Carikiren auf der Bühne nicht immer Beifall findet. Auch in dieser Rolle vermischte wir lebhaft das maßvolle Spiel des Herrn Galvo.

□ [Brand.] Heute Vormittag gegen 9 Uhr kamen in der Heinek'schen Billardsfabrik Holzabfälle zum Brennen, welche im Souterrain aufbewahrt wurden. Der Brand konnte zum Glück jedoch im Entstehen gelöscht werden, ohne daß weiterer Schaden entstand. Die Ursache des Brandes war nicht bestimmt zu ermitteln.

— [Besitz-Veränderung.] Rittergut Groß-Dobritsch mit Heinrichsfelde, Kreis Sagan. Verkäufer: Premier-Lieutenant Karl Elster. Käufer: Hauptmann Bergemann auf Kauffung, Kreis Schönbau.

— Die gesetzliche Anzeigepflicht über den Ausbruch von Viehseuchen und über alle verdächtigen Erscheinungen bei den Viehständen, welche den Ausbruch einer Seuche befürchten lassen, wird von den Besitzern von Hausthieren vielfach nicht erfüllt. Insbesondere kommt häufig die Erkrankung von Pferden am Roh erst dann zur Kenntniß der Polizeibehörden, wenn die Krankheitserscheinungen (einseitiger milchfarbiger Nasenausfluß, einseitige schmerzlose harte Anschwellung der Keßlgangdrüsen) so stark entwickelt sind, daß die Krankheit zweifellos schon lange bestanden hat und die Befürchtung ihres Ausbruchs schon lange auch für den Laien nahe gelegen hat. In solchen Fällen liegt den Polizeibehörden und den beamteten Thierärzten die Pflicht ob, die Unterlassung der rechtszeitigen Anzeige behufs der Bestrafung bei dem Amtsanwalt zur Sprache zu bringen und auf die Verfassung der Entschädigung für die getödteten Thiere hinzuwirken. Der Unterrichtsminister hat die Special-Regierungen angewiesen, die Besitzer von Hausthieren und die Orts-Polizeibehörde hierauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die großen Opfer, welche der Staat und

Seimathlos.

Erzählung von J. E. Pauli.

(Fortsetzung.)

„Es ist wahr,“ sagte der Lieutenant, „es greift doch Alles in Deinem Leben so wunderbar in einander. Ich habe sonst selten über solche Dinge nachgedacht, aber Deine Führungen sind so deutlich zu verfolgen, daß man gar nicht anders kann, als Gottes Finger darin erkennen.“

„Und doch sind es nicht allein meine äußeren Schicksale, die er zu seinen Zwecken gelenkt hat; ich fühle heute deutlicher als je, daß ich Sibirien als ein Anderer verlasse, als ich es vor gerade zwei Jahren betrat. Sieh, ich wollte eigenmächtig und aus meiner Kraft in Gottes Regierung greifen, wie einst Moses, als er den Ägypter erschlug, um seinem Volke zu helfen. Aber wie ihn, führte auch mich Gott in die Stille, und die letzten einsamen Monate in der Steppe haben einen neuen Menschen aus mir gemacht. Möchte ich doch nie vergessen, was ich in diesem Lande gelernt habe, und möchten meine jetzigen Erfahrungen mir als Glaubensstärkung dienen, wenn neue Prüfungen über mich kommen. Ja, es ist dem Manne gut, daß er das Joch trage in seiner Jugend, es ist die beste Schule für das Leben.“

„Du magst wohl Recht haben,“ seufzte Umann tief auf, „ich wollte, ich könnte länger mit Dir zusammen bleiben, dann würde vielleicht auch ein besserer Mensch aus mir!“

„Das kann auch ohne mich aus Dir werden, wenn Du nur den ernsten Willen dazu hast und Gottes Schickungen an Deinem Herzen wirken läßt.“

21

Das Diner auf Schloß Platow war beendet, und das junge Volk eilte in den Park auf einen großen Kiesplatz, um hier in den warmen Strahlen der September-Sonne sich durch Reifenspiel Bewegung zu machen, nachdem sie so lange hatten stillstehen müssen. Die Heiterste der jubelnden Schaar ist heute Olga, deren Wangen ihre volle Rundung und ihr frisches Roth wieder erlangt haben, seit die Kunde von des Geliebten Ankunft in Rußland sie erreicht hat. Wie lieblich sieht sie aus in dem hellblauen Kleide, wenn es auch durch seinen einfachen Schnitt eben so sehr von dem überladenen Puß der anderen jungen Damen absteht, wie ihre um einen silbernen Pfeil geschlungenen braunen Flechten von den hohen Toupees und Lockenbauern derselben. Jede ihrer Bewegungen, indem sie gewandt den Reifen auffängt oder voll fröhlicher Lust in die Hände klatscht, wenn der ihre hoch in die Luft fliegt, ist anmuthig und natürlich, sie ist sich ihrer Schönheit völlig unbewußt und setzt mit kindlicher Unbefangenheit alle Complimente darüber auf Rechnung ihres gräßlichen Wappens. Während so das Spiel im besten Gange war und Olga mit ihrer ungekünstelten Heiterkeit die ganze Gesellschaft zu Scherz und Lachen fortriß, sprang auf einmal ein großer, schwarzer Neundländer in so ungestümen Sähen in den Kreis, daß alle Damen laut schreiend auseinanderstoben, aber Olga, auf die der Hund unter übermüthigem Gebell zuzubr, rief mit strahlendem Gesicht jubelnd: „Rino! Rino!“ und drückte das prächtige Thier stürmisch an sich. Rasch warf sie Reifen und Stab zu Boden und eilte mit dem Freudenrufe: „Alexander!“ auf einen jungen Herrn zu, der eben aus einem Seitenwege trat, wo

er den stillen Beobachter gespielt, bis sich sein Hund von ihm losriß und ihn verrieth. Aber plötzlich blieb Olga wie in den Boden gewurzelt stehen, und tiefe Röthe übergießte das verlegene Gesichtchen; war es möglich, war das der Pelzjäger aus der sibirischen Steppe, diese elegante, ritterliche Erscheinung, an der fast nur die schönen blauen Augen an frühere Tage erinnerten, denn selbst die Züge des Gesichtes kamen ihr im ersten Augenblicke fremd vor. Und war das derselbe, der sie einst an der kleinen, halbgeöffneten Hausthür so herzlich und vertraulich begrüßt hatte, und der nun mit einer steifen Verbeugung im förmlichsten Tone sagte: „Guten Tag, Comtesse Olga!“ Wohl war er es, und doch war er in diesem Augenblicke nicht er selber, denn während er die Geliebte belauscht hatte, stieg immer höher eine Bitterkeit, die er ihr gegenüber noch nie empfunden; er fühlte sich als das verwaisste, heimathlose Soldatenkind, das keinen Anspruch auf Erdenglück und Freude hatte, sondern nur aus Barmherzigkeit geduldet wurde; wie paßte er zu der reichen Grafentochter in jenem vornehmen Kreise; und mehr noch, er fühlte, daß er zu ernst, zu alt vor der Zeit war, um dies kindliche, sonnige Wesen wahrhaft glücklich zu machen, wie viel besser konnten das die jungen, heiteren Cavaliere, mit denen sie so gern zu scherzen schien. Das war es, was seine Begrüßung so kalt und steif machte, und mit innerem Groll erwiderte Olga, die ihren Stolz erwachen fühlte, dieselbe mit den eben so kühl gesprochenen Worten: „Guten Tag, Herr v. Beladen, wollen Sie mit zu meinen Eltern kommen?“ Damit wandte sie der erstaunt der Scene zusehenden Gesellschaft den Rücken und schritt dem Gaste voraus

Die häusliche Erziehung

von Dr. Scheibert,

Provinzial-Schulrath a. D. und Geheimrer Regierungs-Rath.
(Nachdruck verboten.)

Sie machte verstandesmäßig aus dem Himmel einen Tugendtempel, in welchem dann die leichtfüßige Jugend die schätzig getragenen Schulkleidungen als Trophäen aufhing; aus der Hölle ward ein Scheiterhaufen der Lüfte, zu welchem die jungen Burtschen die Schlacken ihrer ausgebrannten Knabenlust als Brennmaterial trugen; aus dem richtenden, persönlichen Gotte schuf man ein Gewissens-Tribunal, wo die leichtfertigen Herzen dann sich vor sich selber verhörten, für sich zeugten, über sich das Urtheil sprachen. Mich hatte in der Kinderstube meine kindische Angst vor Strafe überzeugt, daß das Gewissen nur erst ein Ankläger sei; des Vaters Stoßseufzer: Gott sei mir Sünder gnädig! hatte mich ahnen lassen, daß es noch einen höheren und strengeren Richter als den Vater geben müsse; der Mutter Schmerzensseufzer: Christus, erbarme dich meiner! hatte mich erkennen lassen, daß auch das frommste Herz noch eines höheren und mächtigeren Fürbitters als einer Mutter bedürfe. Diese Stimmen klangen im Herzen aus der Kinderstube, klangen lauter als das Lehrwort und ich blieb ein fröhlicher Schulknaabe. Darnach wanderte ich auf Hochschulen durch die Gebiete der Gottesgelahrtheit. Hier hatte dazumal der Verstand (Rationalismus genannt) mit der Nothhade des Zweifels dunkle und weite Klüfte auf dem Ackerfelde des Erlösers aufgehackt und ausgeschaufelt. Mir reichte die Erfahrung in und aus der Kinderstube die nie erlöschte Leuchtfackel des Glaubens über diese dunkeln und die nie erlahmten Schwingen über die weiten Grüfte des Zweifels, und ich ward ein in seinem Gotte fröhlicher Mann.

Zum II. Kapitel (Kinderstube.)

8. Die kinderreiche Stube.

Die vorigen Rathschläge berücksichtigten nur die Erziehung eines, des erstgeborenen, Kindes. Sie gelten auch für die kinderreiche Stube. Aber die Aufgabe wird größer und schwieriger, wenn mehrere Kinder, wie es in den meisten Familien der Fall ist, auf den Plan treten. Das Ackerfeld ist ausgebehnter, der Boden ist mannigfaltiger, das Ackergeräth aber und Same ist derselbe. So muß denn auf eine verschiedene Ucker- und Bestellungsweise Bedacht genommen werden. Ist es nun schon schwer, nur ein Kind gut zu erziehen, wie nun erst da, wo mehrere die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Es giebt hierüber drei allbekannte tröstliche zwar, aber doch räthselhafte Erfahrungssprüche, die dahin lauten: Die Erziehung vieler Kinder weist bessere Früchte auf, als die eines einzigen; unter vielen Kindern mißrath wohl auch eins; verzogne Kinder sind meist nur ein einziges oder ein letztgeborenes.

— [Krankheitserscheinungen beim Ausbruch der Kinderpest.] Die Kinderpest ist

eine Rindvieh-Seuche, welche im hohen Grade ansteckend und deshalb gemeingefährlich ist. Dieselbe fängt in der Regel mit einem deutlich ausgeprägten Fieber an. Dabei ist die Freßlust geringer, das Wiederkauen wird träge, bei Milchkühen wird der Milchertrag geringer und der wirkliche Ausbruch der Krankheit giebt sich durch Fieberschauer, plötzliches Versiegen der Milch, Aufhören des Wiederkauens und Appetitmangel zu erkennen. Dabei erscheinen die Thiere sehr matt, sie stehen entweder traurig da und lassen Ohren und Kopf hängen, oder legen sich nieder. In den ersten Tagen treten gewöhnlich schon Verdauungsstörungen, als Verhärtung und Stuhlverstopfung ein. Am 3. und 4. Tage, bisweilen auch schon früher, macht sich ein Katarrh in den Schleimhäuten der Augen, der Nase und des Mauls bemerkbar. Die Augen werden geröthet und thranen, es stellt sich ein Abfluß aus der Nase ein und aus dem Maule fließt reichlich schleimiger Speichel ab. Gleichzeitig oder bald darauf tritt unter beschleunigten Athembewegungen ein leiser, etwas heiserer Husten ein, welcher stoßweise zu erfolgen pflegt. Die bisher verzögerte Rothausleerung, welche feste, dunkel gefärbte Massen beförderte, geht nun in einen ruhrartigen Durchfall über, wobei die Thiere durch Pressen und Schwanzheben Schmerzen verathen. Es zeigen sich jetzt auch Zittern des ganzen Körpers, Sträuben der Haare und nicht selten allgemeine Unruhe. In dieser Weise pflegt die Krankheit in den ersten 3 bis 4 Tagen zu verlaufen. Jetzt kommen die der Kinderpest eigenthümlichen Krankheitszustände der Maul-Schleimhaut zum Vorschein. Die Maul- (und auch die Nasen-) Schleimhaut erscheint blauroth, an der Oberlippe am Zahnfleische und am Gaumen bilden sich kleine hirsekorngroße bis erbsengroße, etwas erhabene Flecke. Dieselben sind mit einem talgähnlichen Belage bedeckt, welcher sich leicht abheben läßt, oder sich auch selbst abstößt und unter welchem ein Geschwür von gleicher Größe zum Vorschein kommt. Alle Krankheitserscheinungen werden nun heftiger, der Husten häufiger und qualvoll, der Schleimfluß aus Augen, Nase und Maul nimmt zu und wird dicker, der Thränenfluß aber schließlich eiterähnlich und die Augäpfel treten in die Höhlen zurück, der Durchfall wird immer häufiger und die Thiere knirschen mit den Zähnen, das Haar sträubt sich und die Patienten zeigen sich ungemein schwach und hinfällig. Unter diesen Erscheinungen erreicht die Krankheit am 6. bis 7. Tage ihren Höhepunkt. Zwischen dem 6. bis 9. Tage erfolgt in der Regel der Tod. Genesung ist selten und tritt in der Regel zwischen dem 5. und 7. Tage ein.

Die Krankheit ergreift in den Viehställen, in welchen sie zum Ausbruch kommt, in der Regel Anfangs nur ein einziges Stück, selten mehr, und schreitet von diesem erst auf andere über. Nach stattgefundener Ansteckung pflegen 8 bis 10 oder 12 Tage zu vergehen, bevor die Krankheit ausbricht. Daraus ist es erklärlich, daß in der Regel erst nach dieser Zeit die Kinderpest in

einer Herde um sich greift. Dann pflegen zwei oder mehrere Krankheitsfälle gleichzeitig oder kurz hinter einander zu erfolgen und von jetzt ab treten in kurzen Zwischenzeiten neue Erkrankungen ein, bis der ganze Viehstand von der Seuche ergriffen ist. Um möglichst Verwechslungen der Kinderpest mit anderen Krankheiten, welche besonders im Anfange der Krankheit vorkommen können, zu vermeiden, sind folgende Unterscheidungsmerkmale ins Auge zu fassen. Mit der Kinderpest können verwechselt werden: 1) Die Ruhr. Bei dieser Krankheit fehlen aber die Geschwüre auf den Schleimhäuten des Mauls und der Husten. 2) Das bössartige Katarrhalfieber. Auch bei diesem fehlen die der Kinderpest eigenthümlichen Geschwüre der Schleimhäute und ferner der Durchfall. 3) Die Lungenseuche. Hier fehlen ebenfalls die Geschwüre auf den Schleimhäuten und der Schleimfluß aus Augen, Nase und Maul. 4) Die Maul- und Klauenseuche. Bei dieser Krankheit schüben die mit Flüssigkeit gefüllten Blasen der Schleimhäute im Maule und der Haut über den Klauen vor etwaiger Verwechslung. 5) Der Milzbrand. Bei dieser Krankheit fehlen die der Kinderpest eigenthümlichen Krankheitserscheinungen der Maul- und Nasenschleimhaut, sowie auch der Husten. Außerdem ist beim Milzbrand der Verlauf der Krankheit viel schneller, als bei der Kinderpest.

Im Falle sich kranke Thiere in einem der zu revidirenden Ställe finden sollten, darf dieser erst zuletzt betreten werden, damit nicht etwa Ansteckungsstoffe, wenn die betreffenden Thiere zufällig an einer anderen ansteckenden Krankheit leiden sollten, weiter fortgetragen werden. Ist aber ein Stall, in welchem zufällig eine ansteckende Krankheit (z. B. Maul- und Klauenseuche) herrscht, betreten worden, so dürfen an demselben Tage Revisionen in anderen Ställen nicht vorgenommen werden. In Fällen aber, wo der Kinderpest verdächtige Krankheitsfälle in einer Herde gefunden werden sollten, ist eine Reinigung resp. Desinfection vorzunehmen. Dieselbe geschieht am Besten auf folgende Weise: 1) Man macht Ziegelsteine glühend und gießt darauf tropfenweise rothe Carbonsäure und läßt die Dämpfe unter sich aufsteigen. 2) Kleidungsstücke hängt man über Ziegeln, auf welchen Carbonsäuredämpfe erzeugt werden. 3) Das Schuhwerk ist gut zu reinigen und mit Carbonsäurenöl (1 Theil Carbonsäure und 10 Theile Del) zu überstreichen. Ueberhaupt ist es bezüglich der Desinfection bei jeder ansteckenden Krankheit besonders zu empfehlen, die Fußbekleidung stets gut zu reinigen. 4) Gründliches Waschen der Hände, wenn man die Thiere angegriffen hat.

Räthsel.

Ein kleines Wort von nur fünf Zeichen
Ist es, das einen Wintergast uns nennt;
Wird man davon das Erste streichen,
Erscheint ein eisern Ding; der Koch es kennt;
Noch Eins davon! der Ort erscheint dann,
Wo stets die Sonne ihren Lauf tritt an.
Auflösung des vorigen Räthsels: Immergrün.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

nach einem Pläze im Park, wo die älteren Herrschaften versammelt waren, und wo Alexander von Platow mit der wärmsten Herzlichkeit willkommen geheißen wurde.

Einige Tage waren seit Geldern's Ankunft vergangen, und noch immer machten die zahlreichen Gäste keine Anstalten zum Aufbruch, so daß die Familie nur wenig Gelegenheit zu einem ungestörten Austausch mit ihrem ehemaligen Schicksalsgenossen fand. Indessen hatte dieser im Stillen Olga seinen Verdacht ihrer Untreue abgeben, denn er sah wohl, wie wenig sie sich aus all diesen stolzen Grafen und Baronen machte und wie vergeblich sich diese um ihre Gunst bemühten; ja, so wenig er auch darüber hätte Rechenschaft ablegen können, woher er das wußte, so wurde es ihm doch täglich gewisser, daß seine Liebe erwidert wurde. War doch ihr Benehmen ihm gegenüber so ganz anders, als gegen die anderen jungen Männer, er fühlte, daß sie ihm mehr Achtung und Vertrauen zollte, als denen, und sich in seiner Gegenwart geschützter vorkam. Eine tiefere Röthe ihrer Wangen, ein rasches Aufleuchten ihrer Augen, wenn er sich ihr näherte, verrieth wider ihren Willen ihre Gefühle, doch zum Glück nur so leise, daß es nur dem Auge der Liebe bemerkbar werden konnte.

Eines Abends hatte sich die Jugend im großen Saale des Parterre versammelt, wo sie, wie es oft geschah, nach den Klängen eines Claviers tanzte. Alexander nahm nie Theil an dieser Belustigung, die ihm früher so viel Vergnügen gewährt hatte; er war jetzt innerlich ernster gestimmt, und so hatte auch sein Aeußeres etwas Gesetztes angenommen, was noch vor

zwei Jahren nicht an ihm zu bemerken gewesen war. Olga konnte sich als Tochter des Hauses den Anforderungen ihrer Gäste nicht entziehen, aber es wurde ihr schwer, sich mit ganz gleichgültigen, oder oft sogar mit ihr unangenehmen Menschen im Kreise herum zu drehen, während der einzige Mann in der Gesellschaft, dem ihr Interesse gehörte, dem bunten Treiben theilnahmlos zuschaute. Und doch kam ihr nie der Wunsch, daß er mit ihr tanzen möge; es schien ihr wie eine Entwürdigung, sich ihren Helden vorzustellen, wie er mit erhittem Gesichte und fliegenden Rockschößen im Saale herumwirbelte; es war ihr, als müsse in einem solchen Augenblicke der ganze Nimbus schwinden, der ihn in ihren Augen umgab. Hätte sie ihn im Ballsaale oder in einer lustigen Gesellschaft kennen gelernt, so wäre es ihr gewiß nicht so widersprechend und unnatürlich erschienen, aber so stammte ihre Bekanntschaft aus einer Zeit, wo sie in den ernstesten Lebenslagen und unter den schwierigsten Verhältnissen Eigenschaften an ihm schätzen gelernt hatte, die hoch über denen eines lebenswürdigen Gesellschafters und guten Tänzers standen. Darum war es ihr eine aufrichtige Freude, als sie ihn auf eine an ihn gerichtete Frage antworten hörte: „Ich habe das Tanzen ganz aufgegeben, ich kann keinen Geschmac mehr daran finden.“

Endlich gelang es der Comtesse, einem Tanze zu entgehen, und rasch ein warmes Tuch ergreifend, schlüpfte sie in aller Stille zu einer der hohen Flügelthüren hinaus, die auf die Terrasse führten. Sie athmete erleichtert auf, als sie aus der schwülen, staubigen Atmosphäre des Saales in die reine, frische und doch milde Abendluft hinaustrat. Wie schön war

es hier! Die Terrasse, von der man auf breiten Stufen in den Garten hinabstieg, war mit ausländischen Gewächsen verziert, deren phantastische Formen sich in dem Dämmerlichte abzeichneten; denn nur die Mondsilber und ein Heer blißender Sterne erleuchteten die Nacht, und in diesem Lichte schimmerten die weißen Statuen, die die Plätze schmückten, und glitzerten die Strahlen des Springbrunnens, der gerade vor der Terrasse lag, während im Hintergrunde die dunkeln Baumgruppen des Parks dem Blicke wehrten, in ihre geheimnißvollen Tiefen zu dringen. Das junge Mädchen lehnte sich auf die Marmoralustrade, blickte hinauf in den klaren Sternenhimmel und lauschte dem Plätschern des Wassers und den leisen Tönen der Nacht: tiefe Stille, heiliger Friede lag auf der schlummernden Natur.

Ein Auge hatte sie indessen doch verfolgt, als sie den Saal verließ, das Alexanders, und es schien ihm, als sei der Augenblick gekommen, wo er ihr am ungestörtesten sein sibirisches Sträußchen überreichen könne, wozu er bis jetzt noch keine Gelegenheit gefunden hatte. Durch geschickte Manövers näherte er sich der Thür, ohne daß Jemand seine Absicht gewahr ward, und eben so unbemerkt gelangte er auf die Terrasse. Leise trat er an Olga heran und sagte:

„Verzeihen Sie, wenn ich störe, Comtesse —“

„O, bitte, Alexander,“ fiel sie ihm in die Rede, „lassen Sie doch das unausstehliche Wort wenigstens, wenn wir unter uns sind! Es ist mir immer wie kalt Wasser, wenn ich das aus Ihrem Munde höre.“

„Und ebenso ergeht es mir, wenn Sie „Herr von Geldern“ sagen,“ antwortete er lächelnd, „also geloben wir uns gegenseitige Besserung.“

(Schluß folgt.)

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß sich mein Bureau vom 14. December c. ab Markt Nr. 1, erste Etage befindet.

Lisser, Rechtsanwält.

Robert Böhm, Klempnermstr.
hält sein
reichhaltiges Waarenlager
zum bevorstehenden Feste
einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Schleier, Barben, Coiffuren, Cravatten,
in echter Seiden- und Zwirn-Guipure Spitze von 3 Mark an.
Alle Gattungen Spitzen und Stickereien,
à Meter von 5 Pfennigen bis 500 Mark,
zu Fabrikationspreisen en gros und en détail
empfiehlt
Bernhard Metzner,
Inhaber der goldenen Medaille von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich,
ausgezeichnet mit höchsten Preisen
auf zehn Welt-, Industrie- und Kunstausstellungen.
Hirschberg in Schlesien, Schießbahnstraße 1.
Spitzenwäsche, Reparaturen, Umapplication reell und prompt.



Die Original-Singer-Nähmaschinen

mit neuen selbstthätigen Apparaten und neuen, gänzlich geräuschlos arbeitenden, keiner Abnutzung unterworfenen Gestellen auf Rollen, sind die vollkommensten und leistungsfähigsten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerbliche Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als

Mögliche
**Weihnachts-
Geschenke.**

Die bisherigen Verkäufe von fast vier Millionen Original-Singer-Maschinen beweisen am besten deren Vorzüge vor allen andern Fabrikaten. Ohne Preiserhöhung werden dieselben gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2 abgegeben und Unterricht gratis erteilt. Vollständige Garantie.

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12, Ecke der Promenade.

Brennholz=Auction.
Montag den 19. d. Mts.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
verkauft die Forstverwaltung in Stonsdorf
ca. 40 Schock
starkes, hartes Schlagreißig
meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und
Stelle. Versammlungsort am Mittelberg, seit-
wärts des Schwarzbacher Weges.

**Chlorkalk,
Carbolsäure,
Carbolsaurer Kalk,
Schwefelsäure,
Mangan etc.**
(zum Desinficiren der Ställe) empfiehlt die
Drogenhandlung von
H. O. Marquard,
lichte Burgstraße 22.

**50 Briefbogen und 50
Couverts**
mit brillant farbigem Monogramm
in den verschiedensten Papierforten,
zu 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 2,75, 3 Mk.
bis 8 Mark.

Visitenkarten,
100 Stück von 1 Mk. an.
Julius Seifert,
6. Bahnhofstraße 6.
Bestellungen für Weihnachten werden rechtzeitig
erbeten.

Zum Abonnement und zur weitesten Ver-
breitung unter unserem Volk wird empfohlen:
Der Wächter unterm Kreuz.

Christliches Volksblatt.
Erscheint jeden Sonnabend in der Stärke
eines Bogens und kostet pro Quartal auf jedem
deutschen Postamt nur 55 Pfennige.
Agenten werden gesucht.
Inhalt: Aufsätze erbaulicher und belehrender
Art, Nachrichten aus dem Gebiete des Staates,
der Kirche und Schule, Besprechung der Zeichen
der Zeit, Mittheilungen und Correspondenzen
aus dem Kreise der Leser.
Wer es liest, wird Freude haben und unter-
stützt durch die Verbreitung desselben zugleich
eine christliche Anstalt.

Ernste und heitere Spiegelbilder
in frappanten Zügen, treffenden Kalenderge-
schichten und ergötzlichen Anekdoten finden sich
im **Christophorus-Kalender 1882.** Preis
50 Pf. **Dieckmann's Verlag, Norden.**

Schönstes
Weihnachts-Geschenk für Herren!
Die weltberühmte
Upmann-Cigarre,
à Stück 5 Pf.,
von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt; alleinige Niederlage für
den Kreis Hirschberg.
Kleine Havanna-Cigarre,
100 Stück 8 Mark,
Sentimento-, Esquisitos-, Mariposa- und Clara-Cigarren
in wundervoller Qualität empfiehlt zu fabelhaft billigen Preisen
die Cigarren-Handlung von
Robert Weidner, Bahnhofstraße 10,
Hotel Drei Berge.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Lampen, Blech-
und Lackirwaaren, sowie Kinderspielsachen in großer
Auswahl; vorjährige Sachen zu herabgesetzten Preisen.
J. Schöckel,
Klempner- und Dachdeckermeister, Fischbach i. Schl.

Zu Weihnachts-Geschenken
halte ich mein großes Lager in Oberhemden jeder Qualität,
überhaupt fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder, sowie
meine aus den besten Fabriken bezogenen leinenen und baum-
wollenen Waaren jeder Art gütiger Beachtung bestens empfohlen,
zugleich auf meine **Weihnachts-Ausstellung** freundlichst
aufmerksam machend.
A. Günther,
Hirschberg, Priesterstraße 3, 1. Etage.

Spanische u. Portugiesische Weine.
H. Schultz-Völcker's
Weingrosshandlung
Hirschberg (Schles.), am Markt,
empfiehlt
in hervorragender Güte
Tarragona, Barcelona, Malvasia,
Moscatel, Malaga, Malaga-See,
Pedro-Jimenez, Oporto, Old-Oporto,
Vinho velho do Porto, Oporto
blanco, Dry Sherry, Soft Sherry,
Old Gentleman, Madeira,
ferner
Pontac, ganz alt,
Grand vin Muscat de Lunel.
Niederlagen in Schmiedeberg,
Warmbrunn.

Die so oft des großen Formates und der
guten Qualität halber angepriesenen
Upmann-Cigarren
kosten bei mir 6 Stück 25 Pfennige,
100 Stück 4 Mark, und so ist jede
Cigarre durchschnittlich mindestens einen Pfennig
billiger als in anderen Geschäften.
Emil Jaeger.

Getrocknete Gemüse in Tafeln,
Schnittbohnen, Brechbohnen,
Nocken, Brüsseler und Grün-Kohl,
Sauerampfer, Carotten, Sellerie, als auch
Condensirte Erbsen-, Bohnen-, Linsen-
Nudeln, Gries-, Hasfergrün-Suppen-
tract in Tafeln, sowie
Erbswurst und Kaiser-Paprika
empfiehlt
Louis Schultz.

Hirschapotheke
Bahnhofstraße,
officirt
**Nohe Carbolsäure,
Carbolsauren Kalk,
Carbolsaures Eisensalz**
zur Desinfection von Stallungen etc. zu den
billigsten en gros-Preisen.

Zum Feste empfiehlt
**Kaiserauszugmehl,
ff. Weizenmehl Nr. 0 u. 1**
in anerkannter weißer, backfähiger Waare zu
den billigsten Preisen.
Täglich frischgemahlene **Rohe**
und triebfähige **Pressehefe.**
Fr. Dittrich,
Dauermehl-Niederlage am Burgthor.

die Provinz für die Tilgung des Kozes bringen, nur dann von Erfolg sein können, wenn die Anzeigen von allen verdächtigen Erscheinungen frühzeitig gemacht werden.

— [Neuer Schwindel.] Augenblicklich blüht in London eine Schwindelerei, die möglicher Weise auch Deutschland heimfuchen könnte, vor welcher daher bei Zeiten gewarnt sei. Respectable Privatleute erhalten von einer Londoner Firma je ein Originalloos ohne jede Bemerkung. Nach circa drei Wochen geht Jedem der Ausertwählten eine gedruckte Verloofungsliste zu, die ihm anzeigt, daß seine Nummer ein schönes, nach neuestem Geschmack eingerahmtes Delgemälde (welches einen Werth von 160 bis 200 Mark habe) gewonnen habe. Das betreffende Bild steht gegen Bezahlung des Looses mit 20 Mark zur Verfügung. So plump diese Falle ist, so fallen doch viele Unerfahrene, die für wenig Geld möglichst viel haben wollen, hinein. Der Werth der Bilder übersteigt nicht 50 Pfennig bis eine Mark, und rechnet man für den Rahmen noch circa zwei Mark hinzu, so sieht man, daß das Geschäft ein lohnendes ist.

— [Das Weichselrohr.] Jedem Raucher ist die Weichselspitze bekannt, deren eigenthümlich angenehmes Aroma den Duft selbst der fragwürdigsten Havanna-Cigarre hebt. Das Weichselrohr (Prunus Mahaleb), auch bei uns gedeihend, wird neuerdings in Nieder-

Österreich in ausgedehnter Weise cultivirt, wozu der intelligente Drechsler Joseph Trenner einst den Anstoß gab. Gegenwärtig befinden sich unweit Wiens 50 bis 60 Hectar Weichselgärten. Die Cultur ist zwar nicht mehr so einträglich wie früher, immerhin gewährt (nach dem forstwirtschaftlichen „Centralblatt“ von Baur, Heft 5 d. J.) jedoch der Hectar noch 500 bis 600 Mk. jährlichen Reinertrag. Der Betrieb erfolgt niederwaldartig in dreijährigem Turnus, nach welchem stets der Boden gedüngt werden muß. Die Cultur ist eine sehr intensive, thunlichst wird Bewässerung zu Hilfe genommen und kann nur auf tiefrioltem, gutem kalkhaltigen Boden in milder Lage Erfolg erwartet werden, auch spricht das Klima mit. Wie die „D. L. Pr.“ noch erwähnt, rührt der Wohlgeruch des Weichsels von dem Gehalt an Cumarin her.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 17. Dec. 1881.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel. Staatsanwaltschaft: Der erste Staatsanwalt Herr Vietzsch. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde der Dr. phil. J. zu Breslau, früher in L., zu 3 Tagen, der Candidat der Philosophie D. zu L., weil er die Herausforderung dem Geforderten überbracht hat, zu 1 Tage Festungshaft verurtheilt.

Nicht weniger als 1477 Mark hat das Stubenmädchen Pauline Kluge im D. schen Gasthose zu Greiffenberg in der Zeit vom 1. Juli bis 3. September gestohlen. Sie öffnete nämlich mit falschen Schlüsseln den Schub, in welchem sich die Tageskasse befand, sowie das Cylindere-Bureau ihres Herrn und

stahl zu mehr als 24 Malen beträchtliche Geldsummen, das eine Mal sogar über 300 Mark. Durch den Umstand, daß der Gestohlene die Sachen seiner Diensteute unterfuchte und bei der Kluge zwei Schlüssel fand, gelang es demselben zu erfahren, daß die Diebin das Geld im Schreibtisch einer Fremdenstube verbarg, zu welchem einer der gefundenen Schlüssel paßte. Als D. jedoch sein gestohlenen Eigenthum aus dem Schreibtisch an sich nehmen wollte, gewährt er, daß der Boden der Schublade eingeschlagen war. Hierauf wurde die verdächtige Kluge, welche die Diebstähle hartnäckig leugnete, festgenommen und man fand bei ihr noch weitere zwei Schlüssel, welche in die Tageskasse, sowie das Cylindere-Bureau paßten. Nun erst gestand die Diebin, wo sie das Geld verborgen hatte. Die Angeklagte wurde heute zu 3 Jahr 5 Monaten und 3 Tagen Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatte die Kluge seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Bergmann unterhalten und sollte in verfloffenem October die Hochzeit stattfinden. Wahrscheinlich sollte ihr das Geld als Mitgift dienen.

Josef Baumert aus Hermsdorf-Griffau war wegen Holzdiebstahls vor das Schöffengericht zu Landeshut vorgeladen worden. Da er kein reines Gewissen hatte, versuchte er die Wittve G. zu bestimmen, vor dem Gericht zu sagen, der Angeklagte sei an dem Abend, wo das Holz gestohlen wurde, zu Hause gewesen und um 9 Uhr zu Bett gegangen. Kurz vor dem Termine trat Baumert noch einmal an die G. heran und fragte dieselbe, wie sie auszusagen gefonnen sei. Als die Gefragte erwiderte, sie werde nur die Wahrheit sagen, versuchte Baumert dennoch, sie zu einer Aussage zu seinen Gunsten zu bestimmen. Heute wurde der Angeklagte des Unternehmens der Verleitung zum Meineide für schuldig erachtet und zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt, auch wurde ihm die Befugniß abgesprochen, als Zeuge eidlich vor Gericht vernommen zu werden. Baumert wurde sofort verhaftet.

Allgemeiner Anzeiger.

CIGARREN

in gehaltvollsten, solidesten Qualitäten, sorgfältigster Ablagerung, modernsten Façons und elegantester Verpackung empfiehlt

Hermann Günther.

Briefliche Aufträge werden streng nach Aufgabe, promptest und stets portofrei ausgeführt.

Wahre La Ferme-Cigaretten in neuesten Façons und Packungen.

Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Porte-Cresors, Notizbücher, Taschenuhren, empfehle bei größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Oswald Menzel,** Schildauerstraße 19.

200 Stück alte Fässer billig abzugeben in der Gießberger Papierfabrik.

Julius Beyer's
Uhren-Handlung,
Bahnhofstraße Nr. 72.
Reelle und billigste Bezugsquelle aller Arten
Uhren,
sowie echt Rathenower Brillen, Pince-nez, Fernrohre, Reise-Perspective, Operngläser, Thermometer, Barometer in prachtvoll geschliffenen Gehäusen. Uhrketten für Herren und Damen in den verschiedensten Metallen. — Mehrjährige Garantie.

Das
Inwelen-, Gold- und Silber-Waarenlager
von **H. Schauwecker,**
5, Bahnhofstraße 5,
empfiehlt sich gütigster Beachtung.
Bei reichhaltigster, die geschmackvollsten Neuheiten enthaltenden Auswahl sichere billigste, reellste Preise. Beste Alfenidewaaren halte in größter Auswahl empfohlen. — Schnellste sauberste Ausführung aller Bestellungen und Reparaturen.

Bahnhofstr. **W. Frank.** Hirschberg.
Zu den niedrigsten Preisen empfehle mein Lager fertiger Pelze für Damen und Herren in guter Ausführung und bester Qualität.
Garnituren für Damen sehr billig.
Reisedecken und Schlafrocke zum Ausverkaufspreise, da ich diese Artikel für die Folge nicht mehr führe.
Bahnhofstr. **W. Frank.** Hirschberg.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben
P. Krause, Königl. Preuss. approbirter Zahnarzt. Langstr. 3.

Mein reichhaltiges Lager von Tisch- und Hänge-Lampen, sowie f. Lackirten und rohen Haus- und Küchen-Geräthschaften, halte ich einem hochgeehrten Publikum geneigtest empfohlen.
Paul Gober, Klempnermeister, Kupferberg.

Spielwaaren für Knaben und Mädchen;
Spiele für Erwachsene und Kinder;
Puppen und Puppentheile in Auswahl billigt bei
E. A. Zelder.

Zu **Weihnachts-Geschenken** passend empfehle:
Blumentische, Cotelettenklopfer, Pasteten-Eisen, Waschständer, Mörser, Plätteisen u. gütiger Beachtung.
Ferner zur Anlage von Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Closetts alle Arten von Saug- und Druckpumpen u.
Richard Gahlich, Warmbrunnerstr. 21.

Glas-Photographieen empfiehlt **Paul Wolff** Bahnhofstr. 64.

Barterre-Wohnungen zu vermieten Sand 2b.

Schellfisch empfing und empfiehlt **Johannes Hahn.**
Ein neues Harmonium zu verkaufen **G. Kugler,** Orgelbauer.

Ein Hirschkopf mit Geweih billig zu verkaufen Ring 26, 3 Stiegen. Ebenfalls finden 1 ober 2 Herren freundliches Logis.

Die Versammlung des conservativen Localvereins fällt Montag Abend bis auf Weiteres aus.

Zum
Feste

empfehle:

Astrachaner Winter-Caviar,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Anchovis,
Niesen-Neunaugen,
Liebig'scher
Fleisch-Extract,
Schweizer, Limburger,
Grüner Kräuter-
und Parmesan-Käse,
Neuschäteller und Sahntäse,
Wass-, Hasel-

Para-Nüsse,

Teltower Mütchen,

Maronen,

Elemé-,

Sultan- und Trauben-
Rosinen,

Marokkaner Datteln,

Geneser Citronat,
Mandeln,

süße und bittere,

Schaalmandeln,

besten

Liegnitzer Mohn.

Ferner:

Meine neu aufgestellte

Mohn-Mühle

zur gefl. Benutzung.

Ferner:

Mein gut assortirtes

Cigarren-

und

Cigarretten-Pager,

pro Wille von 30 bis 300 Mark,
nur in guter Qualität.

Ferner:

Rhein-, Roth-, Mosel-
und Portwein,

süßen und herben Ungarwein,
Ruster Ausbruch,
Malaga,

Champagnerwein,

Specialität:

echt russische Thee's,

direct bezogen,

empfehle den geehrten Herrschaften von
Warmbrunn und Umgegend.

Franz Nawrot,
Warmbrunn.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz
der Firma

Adolf Staeckel & Co.

Zu Weihnachts-Festgaben empfehlen wir:

Confection.

Große Püffel-Palets, reich garnirt, das Stück 10, 11 bis 30 Mt.
Große Nonneanté-Palets, das Stück 18, 21 bis 55 Mt.
Große anschließende Püffel-Jaquets, das Stück 6, 7, 50, 8, 25, 9 bis 12 Mt.
Große Plüsch-Baden und -Jaquets, das Stück 3, 50, 3, 90, 5 bis 12 Mt.
Savelots, Bad- und Pellerinen-Mantel, das Stück von 18 Mt. aufwärts bis zu den elegantesten Erscheinungen.

Seidenstoffe.

Schwarze Seidenstoffe aus edlem Material, weich und griffig, das Meter 2,10, 2,70, 3 bis 7,50 Mt., Elle 1,40, 1,80, 2 bis 5 Mt.
Bunte und weiße Seidenstoffe in größter Farben- und Qualitätswahl.
Seidenstoffe für Pelzbezüge, als: Satin Luxor, Satin de chesse, Sicilienne, Seiden-Sammet, Seiden-Plüsch u. s. w.

Kleiderstoffe.

Von unseren 92 Serien können wir nur einige hervorheben:
Serie 5. Cachemire in den modernsten Farben, das Meter nur 60 Pf., Elle 40 Pf.
Serie 12. Bége-Mixtur, das Meter nur 30 Pf., Elle 20 Pf.
Serie 23. Dicker Lama foulé, das Meter nur 60 Pf., Elle 40 Pf.
Serie 36. Croisé noppé (besondere Nonneauté), das Meter nur 75 Pf., Elle 50 Pf.
Serie 51. Prima reinwollene Croisé's, das Meter nur 90 Pf., Elle 60 Pf.
Serie 73. Hochfeine Cachemire-Bége, reine Wolle, 120 cm breit, für den nie wiederkehrenden Preis: Meter 2 Mt., Elle 1 Mt. 34 Pf.
Serie 78. Hochfeine seidenglanzende Parége in rosa, blau u. c., Meter 60 Pf., Elle 40 Pf.
Serie 92. Wall-Robestoffe in den schönsten Abendfarben, gestreift und carrirt, das Meter nur 30 Pf., Elle 20 Pf.
Unsere schwarzen, reinwollenen

Cachemirs electorales

und auf gewirnter Kette gearbeitet, haben für die von uns so außergewöhnlich billig gestellten Preise einen solchen Ruf erlangt, daß wir dieselben nicht erst besonders empfehlen dürfen.

Flanelle und Tuch-Kleiderstoffe

empfehlen wir bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Teppiche, Gardinen, Tischdecken u. c.

sind besonders passende Präsente und können wir darin mit überraschend schönen Neuheiten dienen.

Wirthschafts-Artikel

besonders billig, z. B.:

Große weiße und bunte Tischtücher, Stück von 1,10 Mt. an.
Ganze Thee-Gedecke, Tischbede mit 6 Servietten, 4, 4, 50, 6 bis 10 Mt.
Große Tisch-Gedecke, weißleinen Jacquard, prima Qualität, Tischbede 135 cm im Geviert, mit 6 Servietten, 70 cm groß, für nur 7,80 Mt.
Jacquard- und Damast-Gedecke zu 6, 12 bis 24 Personen.
Weißleinen gute Handtücher, das Dyd. von 5,50 Mt. aufwärts.
Reinleinen gute Taschentücher, 50 cm im Geviert, das Dyd. von 2 Mt. 60 Pf. an.
Weiße, sogenannte irische Taschentücher, das Dyd. 1 Mt. Große und Kinder-Taschentücher, mit bunten Ranten, in elegante Cartons verpackt, in größter Auswahl.
Schweren, reinleinenen Creas, Meter von 60 Pf. aufwärts. Desgl. halbleinenen von 45 Pf. aufwärts.
Schwere 95 cm lange halbleinenen Schoßschürzen, Stück 60 Pf.
Lama-Herren-Tücher, Stück von 25 Pf. an, desgl. halbleidene, Stück von 50 Pf. an, desgl. reinseidene, Stück von 1,75 Mt. an.
Gestreifte Leinwand-Schürzen, Stück 35 Pf.
Samburger Regatta- und pommerische Warbs-Schürzen.

Wir offeriren hiermit das denkbar Beste zu verhältnißmäßig — den Qualitäten entsprechend — billigen Preisen, wodurch wir überzeugt sind, daß sowohl der Geber wie Empfänger eine schöne Weihnachtsfreude hat. — Proben nach Auswärts bereitwilligt.

Hochachtungsvoll

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg i. Schles., Schützenstraßen- und Promenaden- Ecke.

Wegen Vergrößerung meines umfangreichen Leinen- und Wäsche-Fabrikations-Geschäftes empfehle ich hiermit den vollständigen Ausverkauf meines großen Lagers in nur guten Waaren von

leinen **Tischwäsche** aller Art und **Handtüchern,**
Küchenwäsche u. c. und **Bettdecken,**

zu wirklich reellen Einkaufspreisen; Manches noch darunter, um damit **gänzlich und baldigst zu räumen.**

Theodor Lür in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 69,
Lieferant der Königl. Post- u. Spar-Vereine.

Kohlenschlacke und Ackerkalk

kann aus meiner Fabrik am Bahnhofs abgefahren werden. Letzterer eignet sich nicht nur zu Composthaufen, sondern auch zu directer Ackerdüngung, wo er mir, im Herbst aufgefahren und gebreitet, eine ganz vorzügliche Kartoffel-Ernte brachte.

C. A. Linke, Hirschberg.

Als Weihnachts-Präsente

empfehle
Photographie-Albums,
Porte-Cresors, auch von Kinderleder — unzerreißbar —
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Notizbücher,
Pistkistentaschen,
Damen-Arbeitsfäschchen und **Necessaires**
in reichster Auswahl.

Julius Seifert,
6. Bahnhofstraße 6.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse, Parmesan, Neuschäteller, Limburger, Romaden-, Gothaer Hand- und echten Kräuter-Käse empfiehlt
Louis Schultz,

Bahnhofstraße 64

Hochelegante

Photographie-, Poésie- und Schreib-Albums, Necessaires, Damentaschen, Schreib-, Noten-, Zeichen- und Bücher-mappen, Schreibzeuge, Handbuch- und Cigarrenkasten

empfehlen

Paul Wolff.

Bahnhofstraße 64

Zu Hunderten, resp. Tausenden von Exemplaren empfehle ich u. a. Schag- und andere kurze, halblange und lange Tabakspfeifen und alle einzelnen Pfeifentheile, Cigarren- und Cigarret-Spitzen,

Feuerzeuge,

Schnupftabak-Dosen, Cigarren-Etuis,

Portemonnaies,

Uhrketten und Stöcke und viele andere sich auch zu Geschenken eignende Artikel.

Emil Jaeger.

**Vericherung gegen Feuer-
gefahr und Unfälle**

vermittelt billig, desgleichen unkündbare Hypotheken-Darlehen gegen niedrigen Zinsfuß

Vogt, Bahnhofstraße 34.

Mein gut assortirtes Lager von **Haar- & Toilet-
Seifen,** **Lichten,** feinsten **Parfümerien,** **Wachswaaren** u. s. w. empfehle einer gütigen Beachtung.

Th. Jungfer, Voberberg 10/11.

Christbäume

prächtige Exemplare zum Verkauf unter

Mohaupt's Niesenkastanie.

M. Opitz.

PS. Auch steht ein zahmer Rehböck daselbst zum Verkauf.

Hausverkauf in Warmbrunn.

Besonderer Verhältnisse halber ist ein fast neues Haus, Hermsdorfer Straße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; dasselbe enthält 30 bewohnbare Zimmer, Küchen, Kammern, Keller, Speisekammer und allen nöthigen Beigelaß, sowie großen Garten. Es eignet sich als Hôtel garni, sowie zu jedem andern großen Geschäft. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Zehrmann's Saal.
Heute, Sonntag den 18. Dec.:

Grosses Extra-Concert

von der **Stadt-Capelle.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 40 Pf.
NB. Billets à 30 Pf. vorher bei den Herren Kaufleuten **Felsch** und **Baerwaldt.**